Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 269. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 12. Juni 1902.

Der Reichstagsschluß.

Die gestrige Schlußsitzung des Reichstags nahm wider alles Erwarten noch einen höchst dramatischen Verlauf. Nachdem das Zuckersteuergesetz und das Saccharingesetz, nach einem ziemlich heftigen Rencontre zwischen den Abgeordneten Richter und Singer über die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Verbrauchsabgabe, in dritter Lesung angenommen war, kam es zur Generaldebatte der dritten Lesung über die Brüsseler Konvention. Es lag dazu der gestern schon telegraphisch mitgetheilte Antrag Herold, Graf Kanitz, Müller-Fulda vor, unterzeichnet von den Hauptvertretern der Konservativen und des Centrums, der die Regierung nöthigen wollte, bei jeder etwaigen Verlängerung des Vertrages sich nach den Beschlüssen der Mehrheit des Reichstages zu richten. Wenn also 1907 eine agrarische Mehrheit vorhanden sein sollte, der die Verlängerung nicht paßt, so würde nach diesem Antrage die Regierung genöthigt gewesen sein, die Kündigung auszusprechen, auch wenn sie dieselbe in direkten Gegensatz zu den Interessen des Landes ansähe. Dieser Antrag enthielt ein so eklatantes Mißtrauensvotum gegen die Regierung, beschränkte die Regierung auf eine so inferiore Rolle als bloße Exekutivbehörde des Parlaments, daß, wie der Abg. Dr. Barth treffend ausführte, keine reputirliche Regierung der ganzen Welt sich eine so entwürdigende Rolle zudiktiren lassen würde. Dr. Barth erinnerte insbesondere auch daran, daß unter den Antragstellern sich der Name Bismarck befände. „Was wohl der Reichskanzler Fürst Bismarck," so meinte er, „gethan haben würde, angesichts eines solchen die Autorität der Regierung auf das schwerste schädigenden Antrages? Er würde ohne Zweifel — und diesmal mit einem gewissen Recht — von Konventsgelüsten der Mehrheit des Parlaments gesprochen haben." Diese Mehrheit bestehe aber in diesem Falle aus Konservativen und Centrum, also jenen Parteien, mit denen die Regierung ihre Politik treiben wolle.

Dieser Schuß des freisinnigen Abgeordneten traf ins Centrum. Zunächst erklärte der Präsident des Reichstags, daß der Antrag geschäftsordnungswidrig sei. Dann gab der Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen eine gehaltvolle Erklärung ab, daß die gesammte Brüsseler Konvention für die Regierung unannehmbar sein würde, falls der Antrag Herold angenommen würde. Herr Herold zog den Antrag hierauf zurück; aber Fürst Bismarck suchte mit einigen lahmen Bemerkungen sich gegen die Anzapfung des Herrn Dr. Barth zu vertheidigen, dabei noch einen Partherpfeil auf den Reichskanzler Grafen Bülow absendend. Graf Bülow nahm aber diesmal den Handschuh auf und erklärte mit einer Entschiedenheit, die er bisher nur allzulange hat vermissen lassen, daß er als Reichskanzler nicht Agent der Zuckerinteressenten sei, sondern die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten habe. Dafür erhielt er den Beifall der gesammten Linken. Das Schauspiel verlief höchst dramatisch; nur Graf Posadowsky verstand es auch in dieser Situation noch eine Kniebeuge vor den lieben Agrariern zu machen, was ihm seitens des Abg. Singer eine Vorlesung darüber einbrachte, was eine Regierung ihrer eigenen Würde gegenüber dem Parlament schuldig sei.

Es kam zur namentlichen Abstimmung, welche die Annahme der Konvention mit 209 gegen 103 Stimmen ergab. Die Zuckeragrarier sind also in der dreitägigen Schlacht auf der ganzen Linie unterlegen und nahmen nach Schluß der Sitzung in nichts weniger als gehobener Stimmung von einander Abschied bis zur Herbsttagung. △

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser besichtigte gestern morgen von 6 Uhr an auf dem Tempelhofer Feld das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment. Der Besichtigung wohnten das Hauptquartier, die direkten Vorgesetzten der Regimenter, die fremdherrlichen Offiziere und die österreichische Deputation bei. Der Kaiser führte nach Schluß der Besichtigung das 2. Garde-Ulanen-Regiment durch Berlin zum Kasernement, wo er an einem Frühstück im Offizierkasino theilnahm.

* Im Befinden des greisen Königs von Sachsen scheint die Krisis glücklich überstanden zu sein. Aus Sibyllenort wird unter dem gestrigen Datum mitgetheilt, daß der König in den Vormittagsstunden wiederum mehrere Regierungsgeschäfte erledigte. Der gestern abends 6 Uhr ausgegebene Bericht lautet:

Im Verlaufe des heutigen Tages ist eine Aenderung im Befinden Sr. Majestät des Königs von Sachsen nicht eingetreten. gez: Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

* Der frühere französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau traf gestern mit seiner Familie und einigen anderen Herren in Hamburg ein. Der Besuch galt hauptsächlich der Besichtigung der Hafenanlagen und Schiffswerften. Am Sonnabend erfolgt die Weiterreise nach der norwegischen Küste, von wo aus Waldeck-Rousseau einer Einladung des Königs von Schweden und Norwegen zur Jagd folgen wird.

Politisches.

* Die Nachricht vom Rücktritt des Ministers v. Thielen wird jetzt auch von der „Kreuzztg." als richtig bestätigt. Das Blatt drückt den Wunsch aus, daß sein Nachfolger die Eisenbahnverwaltung in Thielen's Sinne führen möge. Minister v. Podbielski kommt der „Kreuzztg." zufolge bei der bevorstehenden Neubesetzung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht in Frage. Als Nachfolger des Herrn v. Thielen sei vielmehr ein anderer nicht mehr aktiver General in Aussicht genommen. Andererseits behauptet die „Braunschw. Landesztg.", daß zum Nachfolger des Ministers von Thielen der Unterstaatssekretär Lehmann im Finanzministerium ausersehen sei. Dieser hat seit 1882 zehn Jahre lang der Eisenbahnverwaltung, zuletzt als Direktor des Eisenbahnbetriebsamts in Braunschweig angehört. Die „Nationalztg." spricht von der Besorgniß, daß ein Dilettant auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens Thielen's Nachfolger werden könnte. Sie hält es aber „nach preußischen Ueberlieferungen für unmöglich, daß an die Spitze der größten technischen Verwaltung, deren Leitung in erster Reihe maßgebend für die Entwicklung der Staatsfinanzen ist, ein Mann gestellt werden könnte, der nicht die erste Voraussetzung für dieses Amt, umfassende Sachkenntniß, mitbrächte." — Zu der Nachricht, daß die Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten losgetrennt und auf das Landwirthschaftsministerium übertragen werden soll, bemerkt die „Kreuzztg.", daß ein solcher Beschluß im Staatsministerium nicht gefaßt worden ist.

* Die Frage der staatlichen Subvention von Schifffahrtslinien ist gegenwärtig wieder in den Vordergrund getreten. Nach einer Anfrage beim Generaldirektor Ballin schreiben die „Hamb. Nachr.", Generaldirektor Ballin habe seine gelegentlich der Probefahrt des neuen Postdampfers „Blücher" gethane abfällige Aeußerung über die Schifffahrts-Subsidien hauptsächlich an die Adresse der „Times" gerichtet, welche in letzter Zeit in ihrem Deutschenhasse soweit vorgeschritten ist, daß sie bekanntlich durch gröblich entstellende Mittheilungen über die Subsidien, welche die beiden großen deutschen Gesellschaften seitens der deutschen Regierung genießen, in England eine Bewegung schürt, die auf die Bewilligung großer Subventionen an die englischen Schifffahrts-Gesellschaften hinausläuft.

„Es muß immer wieder betont werden, daß die deutsche Schifffahrt durch keinerlei Regierungsprämien hochgebracht wurde und gefördert wird. Sie konkurrirt mit den anderen großen Schifffahrtsnationen durchaus auf der gleichen Basis der eigenen Kraft. England ist vollständig im Irrthum, wenn es annimmt, durch eine Subsidienpolitik seine Position gegenüber Deutschland und Amerika verbessern zu können. Einer Prämienpolitik Englands, die diesem Lande wirklich einen entschiedenen geschäftlichen Vorsprung geben kann, müßten seine hauptsächlichen Konkurrenten einfach folgen. Dann wäre die englische Schifffahrt lediglich in ein ihr ungewohntes, unsicheres Fahrwasser gedrängt, ohne einen Vorsprung zu gewinnen. Das sind die Gründe, weshalb gegen eine Ueberschätzung des Subsidiensystems der Ton gar nicht scharf genug gewählt werden kann."

Man sieht, mit welchen Mitteln in England von einem Theil der Presse gearbeitet wird; voran geht natürlich die „Times", die auch hier wie durch ihren Berliner Korrespondenten, den Deutschenhaß zu schüren sucht.

* Der berüchtigte Berliner Korrespondent der Londoner „Times", der, im Gegensatz zu anderen Zeitungen, beim Abschluß des Südafrikanischen Krieges auch jetzt nicht aufhört, Deutschland und England zu verhetzen, beginnt einen seiner neuesten Artikel mit der Bemerkung, die Aeußerungen der deutschen Presse seien „impotente Malice, Enttäuschung oder verzweifelte Resignation." Er knüpft daran einen historischen Rückblick, der zeigen soll, daß die deutsche Regierung die Hauptschuld an dem Kriege (!) trage, und daß, wenn es zu keiner Intervention gekommen sei, man das nur der „Haltung des Zaren und der freundschaftlichen und geschickten Diplomatie Delcassé's" verdanke. Es folgt dann ein langer Excurs über Deutschlands Bemühungen, Zwietracht zwischen England und Rußland, sowie zwischen England und Amerika zu säen. Zu dem Treiben dieses Herrn Saunders wird der „Elberf. Ztg." aus Berlin von einem Vorfall geschrieben, der sich auf der parlamentarischen Soiree beim Staatssekretär Grafen Posadowsky zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. v. Richthofen und dem „Times"-Korrespondenten zutrug. Es ist dort nämlich aufgefallen, daß der Staatssekretär nach einer Anrede durch Herrn Saunders zu diesem so ernst und nachdrücklich, daß die Umstehenden es hörten, sagte:

„Niemand hat zur Vergiftung der öffentlichen Meinung in England gegen Deutschland mehr beigetragen als Sie. Ich habe es auch wiederholt Ihrem Herrn Botschafter gesagt, daß bei dem Einfluß der „Times" in England und dem Widerhall ihrer Aeußerungen in Deutschland Ihre tendenziöse, verzerrende Berichterstattung geradezu als Unheil für beide Länder zu betrachten ist."

Diese scharfe Zurückweisung durch Herrn v. Richthofen verdient lebhafte Anerkennung. Es dünkt uns aber doch ein Stück echt englischer Frechheit, daß so ein Hetzer es noch wagt, auf der Soiree eines deutschen Ministers zu erscheinen.

Parlamentarisches.

* Es ist möglich, daß sich der Landtagsschluß noch um einige Tage verzögert, da der Bericht der Kommission über die Ausführungsbestimmungen zum Fleischschaugesetz dem Plenum des Abgeordnetenhauses bis jetzt noch nicht zugegangen ist.

* Der Reichskanzler hatte den bayerischen Mitgliedern des Reichstags, welche heute früh in München zu den Sitzungen des bayerischen Landtags anwesend sein müssen, die nöthigen Wagen für den vergangene Nacht dorthin gehenden Expreßzug zur Verfügung stellen lassen, damit sie noch an den Schlußabstimmungen über die Zucker- und Branntweinsteuer im Reichstage theilnehmen konnten.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Bekanntlich hat Staatssekretär Graf von Posadowsky die Aufstellung einer Liste über die im Reiche bestehenden wirthschaftlichen Vereine in Angriff genommen. Aus dem Umstande, daß Vereinigungen mit eigenen geschäftlichen Zwecken, die Kartelle, Syndikate und Trusts nicht in die Liste aufgenommen sind, wollen einige Preßorgane schließen, die Reichsverwaltung wolle gerade bei diesen für das Wirthschaftsleben bedeutungsvollsten Organisationen von Nachforschungen grundsätzlich absehen. Wie die „Berliner Korrespondenz" meldet, ist das Gegentheil der Fall; es schweben über die Kartellfrage, wie wiederholt in der Oeffentlichkeit und im Reichstag besprochen worden ist, schon seit geraumer Zeit selbständige besondere Erhebungen, welche über die wegen der Anlegung des Vereinsbegriffes veranstaltete Umfrage weit hinausgehen.

* Reichsgerichtsrath Winchenbach wurde, wie aus Leipzig gemeldet wird, zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt; ferner wurden der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Justizrath Krantz und der Ministerialrath im badischen Justizministerium Dr. Dürkinger zu Reichsgerichtsräthen vom 1. Juli d. J. ab ernannt.

Arbeiterbewegung.

* Als Nachklang zum Streike der Straßenbahner in Stuttgart besagt eine Erklärung der Straßenbahndirektion, daß die Direktion die Neubauten beschleunigen wird, um die Mehrzahl der bis jetzt nicht wieder eingestellten Ausständigen vorläufig im Bau und alsbald dann im Betrieb zu verwenden. Thatsächlich handelt es sich nur noch um 40 Angestellte, welche anderweitig Beschäftigung suchen müssen.

Heer und Flotte.

* Nach amtlichen Meldungen aus Caracas ist in den Vorstädten von La Guayra eine Revolution ausgebrochen, worauf die Stadt von den Forts und den venezolanischen Kriegsschiffen beschossen wurde. Auf Antrag des kaiserlichen Geschäftsträgers in Caracas sind deshalb S. M. SS. „Gazelle" und „Falke" vorgestern von St. Thomas nach La Guayra in See gegangen.

* General-Direktor Wiegand vom Norddeutschen Lloyd in Bremen erhielt vom Kaiser folgende Depesche:

„Ich gratulire herzlich zu dem großartigen Geschwindigkeitsrecord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm". Aufrichtig erfreut, zolle Ich gleich hohe Anerkennung dem Schiff wie seiner Führung."

Der Kronprinz telegraphirte aus Bonn ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche für den glänzenden Record des Dampfers „Kronprinz Wilhelm".

Koloniales.

* In Deutsch-Ostafrika scheinen, wie kolonialfreundliche Blätter melden, die Massai an der Nordgrenze unserer Kolonie unausgesetzt auf dem Kriegspfade zu wandeln. In jüngster Zeit sollen die Massai aus Britisch-Ostafrika auch in deutsches Gebiet eingefallen sein und unter erbittertem Kampfe mit Verlust vieler Menschenleben Viehherden geraubt haben.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

191. Sitzung vom 11. Juni, 9 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Frhr. v. Rheinbaben, Möller, Frhr. v. Richthofen, v. Podbielski u. a.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Süßstoff-Gesetzes.

Die Regierungsvorlage enthielt einen Steuersatz von 30 Mark pro Kilo, die erste Kommission ermäßigte diesen Satz auf 60 M. Nach dem Abschluß der Brüsseler Konvention wurde der Entwurf an die Zuckersteuer-Kommission verwiesen, die einen ganz neuen Gesetzentwurf ausarbeitete, der eine Beschränkung bezw. Verbot der Saccharin-Fabrikation aussprach. Saccharin usw. darf nur zu medizinischen Zwecken verwandt und nur in Apotheken verkauft werden, die Erlaubniß zur Fabrikation ist vom Bundesrath zu ertheilen, der eine ständige Ueberwachung dieser ausnahmsweise gestatteten Betriebe vornimmt.

Die Berathung beginnt beim § 1, der die Definition des Begriffs „Süßstoff" enthält.

Der Paragraph wird debattenlos angenommen.

§ 2 enthält das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von künstlichen Süßstoffen, soweit nicht in den folgenden Paragraphen Ausnahmen zugelassen sind.

Abg. Dr. Hermes (freis. Volksp.) bekämpft die Bestimmungen des § 2. Es sei sehr bedauerlich, daß ein Gesetz gemacht werden sollte, das eine blühende Industrie hinschlachte. Es handle sich hier geradezu um eine Brutalität der Majorität.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, daß man das Wort „Brutalität" auf die Majorität des Reichstages nicht anwenden dürfe.

Abg. Dr. Hermes (fortfahrend) erwidert, daß er nur von einer Majorität außerhalb des Hauses gesprochen habe. (Stürmische Heiterkeit.) Das Saccharingesetz solle nur den Interessen des Großgrundbesitzes dienen, eine solche Interessenwirthschaft sei verwerflich. Leider gebe die Regierung den Agrariern viel zu sehr nach. Die Agrarier sind ein Hemmschuh der ganzen Kulturentwicklung. (Lachen rechts.) Hier wolle man eine nationale Industrie vernichten. Das Wort von dem Schuhe der nationalen Arbeit werde daher eine leere Phrase. Denn agrarisch sei leider Trumpf. Redner schließt mit den Worten: Unsinn, du siegst, und ich muß untergehen. (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß eine Vorlage über die Vertagung des Reichstages bis zum 14. Okt. bestimmt eingegangen ist.

Abg. Graf Carmer (kons.) tritt für den § 2 ein. Da die Fabrikarbeiter und Beamten entschädigt werden sollten, könnte man nicht sagen, daß die Fabriken ruinirt würden.

Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) bekämpft den § 2, da derselbe sich gegen die Aermsten der Armen richte, die den theuren Zucker nicht bezahlen könnten. Dies geschehe nur, um die Macht des Zuckerringes zu stärken.

Abg. Dr. Becker (Ctr.) erklärt, daß ein Theil seiner Partei für den § 2 stimmen werde.

Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vg.) ist gegen den § 2. Mit dem Saccharingesetz solle der Preis bezahlt werden, den die Agrarier für ihre Zustimmung zum Zuckersteuergesetz forderten. Rücksichtsloser habe man niemals das Recht des Stärkeren proklamirt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020612011/fragment/page=0001

Abg. Dr. **Hasse** (nl.) erklärt namens einer Minderheit seiner Fraktion, daß sie gegen den § 2 und das Gesetz stimmen werde, namentlich aus gewerbepolitischen Gründen. Durch Gesetz dürfe man nur solche Gewerbe verbieten, die gesundheitsschädlich seien.

Die Abstimmung über den § 2 ist eine namentliche. Dafür stimmen **193**, dagegen **115** Abgeordnete. § 2 ist also angenommen.

Die §§ 3 bis 10 werden debattelos angenommen.

§ 11 handelt von der Entschädigung der Fabrikanten, Angestellten und Arbeiter. Die Entschädigung an die Fabrikanten soll das sechsfache des jährlichen Reingewinns betragen.

Abg. **Gothein** (fr. Vg.) beantragt statt „das sechsfache" „das achtfache" zu setzen.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) beantragt, daß nicht nur die Süßstoff-Fabrikanten, sondern auch die Süßstoff-Tablettenfabrikanten entschädigt werden.

Nach kurzer Debatte wird der § 11 mit einem Antrag Gamp angenommen, wonach der Reingewinn unter Annahme der Gewinnhöhe von 4 M. für jedes Kilo Süßstoff berechnet wird. Die anderen Anträge werden abgelehnt.

Als § 12 wird ein Antrag Gamp angenommen, daß der Reichskanzler befugt ist, den Fabriken den Höchstbetrag ihrer Fabrikation vorzuschreiben.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Hiermit ist die zweite Lesung des Saccharin-Gesetzes erledigt.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Vertagungs-Antrag. Dritte Lesungen des Zuckersteuer-Gesetzes, des Saccharin-Gesetzes, der Brüsseler Konvention und Schlußabstimmung über das Branntwein-Gesetz.

Schluß 2 Uhr.

*

192. Sitzung vom 11. Juni. 3 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesratstisch: Graf **Bülow**, Graf **Posadowsky**, Frhr. v. **Thielmann**, Frhr. v. **Rheinbaben**, v. **Podbielski**, **Möller** u. a.

Zunächst wird der Antrag des Reichskanzlers, den Reichstag bis zum 14. Oktober zu vertagen, ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Zuckersteuer-Gesetzes.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Artikel I (Streichung der bisherigen Kontingents- und Prämien-Bestimmungen) wird debattelos angenommen.

Zum Artikel II (Festsetzung der Zuckersteuer auf 14 M.) beantragt

Abg. Graf **Bernstorff** (Welfe): Sobald der Satz der Zuckersteuer 2,10 M. pro Kopf der Bevölkerung beträgt, einen Fonds anzusammeln, und den um 10 Millionen überschießenden Betrag im Wege der Reichsgesetzgebung zur Herabsetzung der Zuckersteuer zu verwenden.

Schatzsekretär Frhr. **v. Thielmann** und Minister Frhr. **v. Rheinbaben** sprechen sich gegen den Antrag aus.

Abg. **Singer** (Soz.) macht den Freisinnigen den Vorwurf, die Zuckersteuer auf 14 M. festgesetzt zu haben. Ohne die Freisinnigen würde die Steuer nur 12 M. betragen.

Abg. Dr. **Barth** (fr. Vg.) erklärt den Antrag für unannehmbar, durch die Annahme sei er noch schlechter geworden, da es absolut nicht darin stehe, wer über das Geld verfügen solle. Der Reichstag würde sich lächerlich machen, wenn er einen solchen Antrag annehmen wollte.

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) führt aus, daß seine Freunde auf den Beschlüssen der zweiten Lesung beständen und gegen den Antrag stimmen würden.

Abg. **Richter** rechtfertigt das Verhalten der Freisinnigen. Wenn der freisinnige Antrag auf 14 M. abgelehnt wäre, würde doch der Regierungssatz von 16 M. angenommen sein. (Lachen b. d. Soz.) Die Sozialdemokraten machten sich die Sache leicht, sie forderten die Aufhebung der ganzen Steuer, ohne zu bedenken, daß dann weit schlimmere Steuern kommen würden.

Abg. **Singer** meint, die Rede Richter's beweise nur, wie sehr er durch die Vorwürfe der Sozialdemokraten getroffen sei. Die Partei des Herrn Richter sei nur auf den Krücken anderer Parteien in den Reichstag gekommen, Herr Richter könne sich daher seine Schulmeisterei sparen.

Präsident Graf **Ballestrem** rügt den Ausdruck „Schulmeisterei".

Abg. **Singer** (fortfahrend) bemerkt, Herr Richter dürfe den Sozialdemokraten nicht vorwerfen, nur unannehmbare Anträge zu stellen, denn die meisten seiner eigenen Anträge wären doch abgelehnt worden. Herr Richter hätte demnach nach seiner eigenen Logik lieber auf seine gesammte parlamentarische Thätigkeit verzichten sollen. Herr Richter bekämpfe immer die Welt- und Kolonialpolitik, und doch bringe er jetzt selbst die Mittel dazu der Regierung auf dem Präsentirteller entgegen.

Abg **Richter** führt aus, daß er keineswegs jetzt zur Regierungspartei gehöre, sondern er vertrete nur seine Ansicht, die zufällig mit der der Regierung übereinstimme. Auf die Vorgänge bei den Wahlen dürften sich die Sozialdemokraten nicht berufen, sie selbst seien zum Theil in der Stichwahl gewählt. (Abg. **v. Kardorff** ruft: Das gehört nicht zum Zucker!)

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich will zwar nicht behaupten, daß die Auseinandersetzung zwischen den Herren Singer und Richter der reine Zucker ist (Stürmische Heiterkeit), aber nach der Rede des Abg. Singer kann ich Herrn Richter nicht hindern, ihm zu antworten.

Abg. **Richter** (fortfahrend) bemerkt, wenn die anderen Parteien Freisinnige gewählt hätten, so hätten sie dies nicht um der schönen Augen der Freisinnigen gethan, sondern nur deshalb, weil sie sonst noch schlimmere Abgeordnete bekommen hätten. (Heiterkeit.)

Hierauf wird der Antrag Bernstorff abgelehnt und § 2 und das ganze Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, nur vereinzelte Konservative, darunter der Abg. **v. Staudy**, stimmen dagegen.

Es folgt die dritte Lesung des Saccharin-Gesetzes. Dies Gesetz wird ohne Debatte im einzelnen und in der Gesammtabstimmung definitiv angenommen. Nur Freisinnige und Sozialdemokraten stimmen dagegen, sowie einzelne Nationalliberale und Centrumsabgeordnete.

Es folgt die dritte Lesung der Brüsseler Konvention.

In der Generaldebatte wendet sich Abg. Graf **Kanitz** (kons.) gegen die Rede, die der Ministerial-Direktor v. Körner in der zweiten Lesung gehalten hat. Redner hält ferner seine Bedenken aufrecht, daß die Konvention gegen den russischen Handelsvertrag verstoße, da wir gegen unsere meistbegünstigten Länder keine Ausgleichszölle erheben dürften.

Die Abgg. **Herold** (Centr.), Graf **v. Kanitz** (kons.), **v. Kardorff** (Rpt.) und **Müller-Fulda** (Centr.) haben zu der Konvention den Antrag eingebracht, „daß die Kündigung des Vertrages für den 1. September 1908 und die späteren Jahre rechtzeitig zu erfolgen hat, falls der Reichstag die Zustimmung zu der Verlängerung nicht vorher gegeben hat."

Abg. Dr. **Barth** bekämpft diesen Antrag, derselbe stelle ein großes Mißtrauensvotum gegen die Regierung dar. Was würde wohl der erste Reichskanzler, Fürst Bismarck, zu solchem Antrag gesagt haben? Redner bringt ein Amendement zu dem Antrag Herold ein, wonach der Reichstag auch zu der Kündigung seine Zustimmung geben soll und nicht blos zu der Verlängerung.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt, daß die Geschäftsordnung es nicht zulasse, an die Vorlagen der Regierung Bedingungen zu knüpfen. Er könne daher diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen (Große Heiterkeit), ebensowenig wie die Resolution der Kommission, die eine gleichzeitige Veröffentlichung der Konvention und des Zuckersteuergesetzes im Reichsgesetzblatt fordere.

Reichskanzler Graf v. Bülow erklärt den Antrag Herold für unannehmbar, da sonst solche Anträge zu allen internationalen Abkommen gestellt werden könnten. Es müsse den verbündeten Regierungen überlassen bleiben, ob sie solche Verträge kündigen wollten oder nicht. Die Interessen der Landwirthschaft würden bei der Kündigung stets berücksichtigt werden, die Exekutive müßte sich die Regierung jedoch vorbehalten. Die Annahme des Antrags Herold wäre gleichbedeutend mit der Ablehnung der Konvention.

Abg. **Herold** (Ctr.) zieht hierauf seinen Antrag zurück, bemerkt aber, daß jetzt ein Theil seiner Freunde gegen die Konvention stimmen werde.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt namens der verbündeten Regierungen, daß die Veröffentlichung der Konvention im „Reichsgesetzblatt" auf keinen Fall früher erfolgen werde als die Veröffentlichung des Zuckersteuergesetzes.

Abg. **Singer** findet es seltsam, daß Graf Posadowsky nach einer Erklärung des Reichskanzlers die Agrarier mit gerungenen Händen anflehte, doch von ihrem Vorhaben abzustehen. Die Sozialdemokraten würden für den Antrag Herold-Barth gestimmt haben, da er eine Wahrung der Rechte des Parlaments enthalte. Für unzulässig halte er den Antrag Herold nicht. Redner beantragt zum Schluß namentliche Abstimmung über die Konvention.

Graf **Posadowsky** erwidert, der Abg. Singer habe sich geirrt. Die Erklärung des Reichskanzlers habe sich nur gegen den Antrag Herold gerichtet. Daß das Zuckersteuergesetz gleichzeitig mit der Konvention veröffentlicht werde, sei selbstverständlich, da beide eng zusammenhängen.

Abg. Fürst **Bismarck** (b. k. Fr.) bemerkt, der Abg. Barth sei nicht berechtigt, sich als Interpret der Meinungen des ersten Reichskanzlers aufzuspielen. Er (Redner) habe den Antrag Herold unterschrieben, denn die Konvention sei ein Sprung ins Dunkle gewesen. Wenn früher solche Anträge nicht gestellt worden seien, so wären — tempora mutantur — unter dem ersten Reichskanzler auch andere Zeiten gewesen.

Hiermit schließt die Generaldiskussion. Artikel I wird angenommen.

Bei Artikel II führt Reichskanzler Graf **von Bülow** aus: Er könne die Bemerkung des Fürsten Bismarck, daß die Brüsseler Konvention ein Sprung ins Dunkle sei, nicht zugeben. In der Kommission sei ein ungeheuerliches Material dargelegt worden. Wer daher heute noch nicht wisse, wie er stimmen solle . . . (Zuruf: An dem ist Hopfen und Malz verloren! Große Heiterkeit.)

Abg. Fürst **Bismarck** erwidert, der Reichskanzler habe selbst zugegeben, daß ein ungeheures Material vorgelegt sei, der umfangreiche Kommissionsbericht sei erst eben vertheilt, so schnell hätte man den Bericht nicht durcharbeiten können. Er müsse daher seine Worte aufrecht halten, daß es sich um einen Sprung ins Dunkle handle, denn die einzelnen Abgeordneten könnten doch nicht so sachverständig sein, wie der sachverständige Herr Reichskanzler. Auch dürfe man doch nicht vergessen, daß sich 70 Zuckerfabriken gegen die Konvention ausgesprochen hätten.

Reichskanzler Graf **von Bülow** erwidert, daß er nicht nur die Interessen der Zuckerfabriken zu vertreten habe, sondern die Interessen der Allgemeinheit. (Beifall links.)

Abg. Fürst **Bismarck** bemerkt, daß er und jeder Abgeordnete dasselbe für sich in Anspruch nehme. Es sei ganz selbstverständlich, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen.

Artikel II wird angenommen, ebenso der Rest der Konvention. Die Gesammtabstimmung ist eine namentliche. Dafür stimmen 209, dagegen 103 Abgeordnete. Dafür stimmen die große Mehrheit des Centrums, fast alle Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten, einzelne Konservative, wie Graf Schwerin-Löwitz, und etwa die Hälfte der Reichspartei, dagegen die anderen Abgeordneten.

Die Konvention ist also angenommen.

Es folgt die Gesammtabstimmung über die Branntweinsteuernovelle. Die Novelle wird mit großer Mehrheit angenommen. Nur Freisinnige, Sozialdemokraten und einzelne wenige Nationalliberale stimmen dagegen.

Reichskanzler Graf **v. Bülow** verliest hierauf die Vertagungsordre bis zum 14. Oktober.

Präsident Graf **Ballestrem** schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. — Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 11. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein u. a.

Erster Gegenstand ist die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Vorausleistungen zum Wegebau.

Die Kommission hat die Bestimmungen des Entwurfs dahin erweitert, daß nicht nur bei Abnutzungen von Wegen, sondern auch bei Abnutzungen von Brücken, welche eine selbständige Verkehrsanlage bilden infolge der Anlegung von Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien u. dergl., auf Antrag derjenigen, deren Unterhaltungslast dadurch vermehrt wird, dem Unternehmer nach Verhältniß der Mehrbelastung ein Beitrag zur Unterhaltung auferlegt werden kann.

Ferner hat die Kommission den vom Herrenhause beschlossenen Zusatz zu § 6 gestrichen, wonach gegen die erstinstanzlichen Entscheidungen der Bezirksausschüsse nur das Rechtsmittel der Revision zulässig ist.

Endlich beantragt die Kommission die Annahme folgender Resolution:

„Die Regierung zu ersuchen, in den Ausführungsbestimmungen die unterstellten Behörden anzuweisen, den aus dem Gesetze über die Vorausleistungen zum Wegebau berechtigten Kommunalverbänden Auskunft über die Verhältnisse zu geben, welche zur Ermittelung der Beiträge der nach dem erwähnten Gesetze verpflichteten Unternehmer dienlich sind."

Zu § 1 erklärt

Abg. Dr. **Beumer** (nl.), daß er im Gegensatz zu seinen Freunden gegen die Vorlage stimmen werde.

Abg. **Hausmann** (nl.) erklärt, daß die Mehrheit seiner Freunde dem Gesetz zustimmen werde, obwohl sie noch manche Wünsche hätten.

Abg. Dr. **Krieger** (fr. Vp). erblickt in der Vorlage eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand.

Hiermit schließt die Debatte.

§ 1 wird mit großer Mehrheit in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Gesetzes und die Resolution.

Damit ist die zweite Lesung des Gesetzentwurfs beendet.

Es folgt der Bericht der Kommission über den Antrag v. Bockelberg u. Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Beförderung der inneren Kolonisation.

Der Kommissionsantrag lautet:

„Die Regierung unter Ueberweisung des Antrags von Bockelberg zu ersuchen, dem Landtag in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem der Staat auch außerhalb des Geschäftsbereichs der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel die Ansiedlung mittlerer und kleinerer Landwirthe selbst unternimmt."

Abg. Dr. **Hirsch** (freis. Volksp.) legt den ablehnenden Standpunkt seiner Partei zu dem Antrage dar.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) polemisirt gegen den Vorredner, dessen Partei immer Nein sage, auch zu Maßnahmen, die sie selbst früher gefordert habe.

Abg. Dr. **Hirsch** (freis. Volksp.) bemerkt, daß sich seine Partei keineswegs ablehnend gegen alle positiven Vorschläge der Regierung verhalte. Wie könne man angesichts des Schicksals der Kanalvorlage seiner Partei vorwerfen, daß sie stets Nein sage!

Abg. **Oeser** (fr. Vp.) erklärt, im Gegensatz zu seinen Parteifreunden dem Antrag zustimmen zu wollen, ebenso Abg. Dr. **Colschius** (nl.) und Abg. Dr. **Krieger** (fr. Vg.).

Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission über den Antrag des Abg. Graf **Douglas** (fk.) betr. die Bekämpfung des übertriebenen Alkohol-Genusses.

Die Kommission beantragt, die Regierung aufzufordern:

1. einen Gesetzentwurf zur Verhütung und Einschränkung des schädlichen Genusses alkoholartiger Getränke vorzulegen, durch welchen insbesondere Gast- und Schankwirthen, sowie Kleinhändlern untersagt wird, Branntwein an Personen unter 16 Jahren, sowie geistige Getränke zu verabreichen an Betrunkene oder solche, die von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind;
2. durch geeignete Veröffentlichungen die schädlichen Wirkungen des übertriebenen Alkoholgenusses den weitesten Kreisen zum Bewußtsein zu bringen;
3. Erhebungen über die für Trinker bestehenden Anstalten und sonstigen Einrichtungen anzustellen und die Unterbringung von Trinkern in geeigneten Anstalten, sowie die Fürsorge für sie zu fördern;
4. in Wartesälen u. dgl. durch bildliche Darstellungen und geeignete Belehrungen die schädlichen Wirkungen des übertriebenen Alkoholgenusses, insbesondere auf die Organe des menschlichen Körpers, zu veranschaulichen;
5. darauf zu achten, daß die Jugend in der Schule über die schädlichen Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses aufgeklärt wird, und zwar in den höheren Klassen der oberen Lehranstalten durch Aerzte;
6. in allen staatlichen Betrieben mustergültige Einrichtungen zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs zu schaffen;
7. auf den Erlaß von Polizeiverordnungen hinzuwirken, durch welche nach Lage der örtlichen Verhältnisse der Ausschank und Verkauf von geistigen Getränken in den späten Abendstunden und frühen Morgenstunden sowie des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen verboten wird;
8. bei dem Bundesrath dahin vorstellig zu werden, daß eine Verordnung erlassen wird, nach welcher es untersagt wird, Branntwein in anderem als reinem, von gesundheitsschädlichen Stoffen freiem Zustande zu verabreichen;
9. bei den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs eine Novelle zum Strafgesetzbuch einzubringen, die bestimmt, daß Trunkenheit nur dann, wenn sie unter starkem, äußerem Zwange entstanden ist, als strafmildernd und strafmindernd angesehen werden darf;
10. bei den verb. Regierungen auf den Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht hinzuwirken;
11. bei den verb. Regierungen auf Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, nach welchem Bier unter 2 Proz. Alkoholgehalt steuerfrei ist;
12. eine Landeskommission zur Bekämpfung der Trunksucht einzusetzen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Die Frage der Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses ist eine so wichtige, daß die Regierung mit besonderem Ernst an ihre Prüfung herantreten wird. Jedenfalls finden die Anträge ein geneigtes Ohr bei der Regierung. (Beifall.)

Zu Antrag des Abg. **Weickamp** (fr. Vp.) wird über die einzelnen Vorschläge der Kommissionen getrennt debattirt.

Zu Punkt 1 liegen mehrere Abänderungsanträge vor.

Abg. **Eckert** (nl.) beantragt, hinter „Branntwein" die Worte „zum eigenen Gebrauch" einzufügen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) beantragt, statt 16 Jahre 14 Jahre zu setzen.

Abg. **v. Willisen** (kons.) beantragt, an Personen unter 14 Jahren überhaupt keinen Branntwein zu verabreichen, und an Personen von 14—16 Jahren nicht zum eigenen Gebrauch.

Nach kurzer Debatte wird Punkt 1 in der von dem Abg. Frhr. v. Willisen beantragten Fassung angenommen.

Punkt 2—5 der Kommissionsanträge gelangen ohne Debatte zur Annahme. Ebenso Punkt 6.

Zu Punkt 7 bemerkt

Abg. **Weickamp** (freis. Vp.): Die Polizeiverordnungen werden nicht den erhofften Nutzen schaffen, wohl aber viele Nachtheile und Belästigungen mit sich bringen. Das hat die Kommission selbst anerkannt. Was hat eigentlich die Schließung der Schankstätten während des Hauptgottesdienstes mit der Bekämpfung der Trunksucht zu thun? Konsequenterweise müßte man dann überhaupt den Ausschank des Alkohols verbieten.

Abg. **Ehlers** (freis. Vg.): Die Bestimmungen dieses Absatzes haben ja in Berlin großes Aufsehen erregt, aber auch ich halte solche Bestimmungen für wünschenswerth, da es ja erwiesen ist, daß in manchen Gegenden die Bauern anstatt in die Kirche in die Kneipe gehen.

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** (kons.): Die Reden, die in der bekannten Protestversammlung der Berliner Gastwirthe gehalten sind, sind heuchlerische Phrasen gewesen. Meine Freunde stimmen den Beschlüssen der Synode durchaus zu, damit endlich das Aergerniß beseitigt wird, welches den Kirchgängern durch Offenhalten der Kneipen bereitet wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Schultz**-Berlin (fs. Vp., von der Rechten mit Aha-Rufen empfangen). Auf dieses Aha war ich gefaßt. Es ist ja hier im Hause Sitte, daß wenn jemand zu einer Sache spricht, von der er etwas versteht, ihm womöglich persönliches Interesse vorgeworfen wird. Der Vorredner sprach von Heuchelei. Heuchelei ist es, wenn gewisse Kreise nicht genug Spiritus aus Kartoffeln brennen können, und dann mit einem male so thun, als ob sie überhaupt den Spiritus aus der Welt geschafft wissen wollen. Wenn man die Kneipen während des Gottesdienstes schließt, so wird um so mehr in der Wohnung getrunken. Die Anträge der Synode sind durchaus gewerbefeindlich und volksfeindlich. (Beifall bei den Freis.).

Nach kurzer weiterer Debatte wird Punkt 7 angenommen, ebenso Punkt 8.

Den Punkt 9 bittet Abg. **Kirsch** (Ctr.) abzulehnen.

Abg. **Ehlers** (fr. Vg.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. **v. Willisen** (kons.): Ich bitte, diesen Punkt aufrecht zu erhalten; er ist vielleicht der wichtigste im ganzen Antrag. Warum sollen Rohheitsverbrechen, die in der Trunkenheit begangen sind, strafbar bleiben oder milder beurtheilt werden?

Hierauf wird Punkt 9 angenommen, ebenso debattelos Punkt 10, 11 u. 12.

Damit ist die Berathung des Antrags Douglas erledigt.

Es folgen Petitionen.

Ueber Petitionen Hannoverscher Journalisten- und Schriftstellervereine betr. die Behandlung des Redacteurs Bredenbeck geht das Haus zur Tagesordnung über.

Sodann nimmt das Haus den vorher in zweiter Lesung berathenen Gesetzentwurf betr. die Vorausleistungen zum Wegebau endgiltig in dritter Lesung an.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der lex Adickes, zweite und dritte Lesung des Unfallfürsorgegesetzes für Gefangene, Petitionen, darunter die betr. die Baupolizeiordnung für die Berliner Vororte.) — Schluß 2½ Uhr.

Ausland.

Die Zurückweisung tschechischer Unverschämtheiten im österreichischen Abgeordnetenhause.

Die grobe Verletzung aller parlamentarischen Sitte, die sich vorgestern die tschechisch-radikalen Abgeordneten bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020612011/fragment/page=0002

Gelegenheit der Besprechung der Marienburger Rede des deutschen Kaisers haben zu schulden kommen lassen, wurde nun auch durch die österreichischen Regierungsvertreter gebührend zurückgewiesen, nachdem bereits die Presse ihr scharfes Urtheil gefällt hatte. Bemerkt sei, daß die Polen Oesterreichs und die Jungtschechen an dem Vorfall nicht betheiligt sind.

Im Abgeordnetenhause kam gestern der Präsident Graf Better auf die zum Schluß der vorgestrigen Sitzung gestellte Anfrage des Abgeordneten Klofac zurück. Bei dem herrschenden Lärm und der Unruhe des Hauses sei es ihm nur möglich gewesen, einzelne Worte dieser Anfrage zu hören. Er spricht sein tiefstes Bedauern anläßlich dieses die Würde und das Ansehen des hohen Hauses schwer schädigenden Vorfalles aus. (Beifall, Lärm, Zwischenrufe bei den Tschechisch-Radikalen.) Es wird hierauf der Einlauf verlesen. Darauf ergreift Ministerpräsident von Körber das Wort und erklärt:

„Hohes Haus! Am Schluß der gestrigen Sitzung, dem ich nicht mehr beiwohnen konnte, hat sich eine Scene zugetragen, auf die wohl auch ich zurückkommen muß. Wenn ich sagen würde, die Regierung weise die gefallenen Worte — ich will vorerst davon absehen, wem sie galten — mit Entrüstung zurück, so brächte das nicht richtig meine Empfindung zum Ausdruck, eher könnte ich sagen, wir weisen diese Worte, diese Vorfälle mit Betrübniß zurück.

„Wie denken Sie sich nun angesichts der erwähnten Vorfälle die Erfüllung der Pflicht der verantwortlichen Regierung, wie denken Sie sich die Gestaltung der Beziehungen zu irgend einem Staate, wenn hier im österreichischen Abgeordnetenhause Schmähungen der schlimmsten Art gegen ein fremdes Staatsoberhaupt — heute gegen das eine, morgen gegen das andere — vorgebracht werden? Ich will gar nicht daran erinnern, daß es sich gestern um einen seit seinem Regierungsantritt treuen Verbündeten der Monarchie handelte. (Zwischenrufe bei den Tschechisch-Radikalen, lebhafte Rufe: „Ruhe!") Sie können allerdings die Politik des Staates nach außen nicht schädigen. Die Regierung bringt sie zur Geltung, indem ich erkläre, die Beantwortung der aus diesem Anlaß an mich gerichteten Interpellation abzulehnen." (Lebhafter Beifall, Händeklatschen, Lärm und Zwischenrufe bei den Tschechisch-Radikalen.)

Abg. Klofac nimmt das Wort und erhebt unter lärmenden Zurufen seiner Gesinnungsgenossen gegen die eben abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Einspruch, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Tschechisch-Radikalen und dem alldeutschen Abgeordneten Iro kommt. Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Choc, welcher gleichfalls in heftiger Weise sich gegen den Ministerpräsidenten wegen dessen Weigerung, die Interpellation zu beantworten, wendet, wird ein Dringlichkeitsantrag Klofac mit 109 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Es handelt sich um den bekannten Freispruch eines Kutschers des Erzherzogs, der auf dessen Veranlassung erfolgt sein sollte.

Deutsch-niederländische Postunion.

Eine in Utrecht tagende Versammlung von Vertretern westfälischer und niederländischer Handelskammern gab dem Wunsche nach Gründung einer deutsch-niederländischen Postunion Ausdruck.

Der Schiffahrtstrust vor der Pariser Kammer.

Der Obmann der Kolonialgruppe der Pariser Kammer, Etienne, theilte dem Handelsminister mit, daß er an ihn in einer der nächsten Sitzungen eine Anfrage über den amerikanischen Schiffahrtstrust richten werde. Etienne führt in dem bezüglichen Schreiben aus, daß die französische Flagge nunmehr im ganzen Atlantischen Ocean gefährdet sei, die französischen Schiffahrtsgesellschaften von ihnen drohenden Konkurrenz erdrückt werden würden, der französische Frachtverkehr nach und von Amerika in die Hände des Trust übergehen und in naher Zukunft eine furchtbare Flotte bestehen werde, welche im Falle von Verwicklungen die entscheidende Rolle im ganzen Atlantischen Ocean spielen werde.

England.

Oberst Lynch, Mitglied des Parlaments für Galway (Irland), welcher, wie bekannt, auf Seite der Buren gekämpft hat wurde gestern, als er mit dem Dampfer von Dieppe in Newhaven ankam, verhaftet.

Afrika.

Prinz Mohammed hat die Nachfolge des verstorbenen Beys von Tunis angetreten.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Der außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau Dr. Alfred Schaper ist zum Abtheilungsvorsteher am dortigen Anatomischen Institut ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Maler Otto Eckmann, Professor am Berliner Kunstgewerbemuseum, ist gestern vormittag in Badenweiler gestorben.

— Der Prozeß Geyger gegen Klinger wird, wie schon gemeldet, seinen gerichtlichen Fortgang nehmen. Das negative Ergebniß der Vergleichsverhandlungen steht bereits seit etwa anderthalb Wochen fest. Nachdem Professor Klinger sich nicht zu einer öffentlichen Zurücknahme seiner Angriffe verstanden hatte, beauftragte Professor Geyger sofort seinen Vertreter, Rechtsanwalt Senger, die Angelegenheit nunmehr der richterlichen Entscheidung zu überlassen. Hieran wird auch der allerneuestens eingegangene Vergleichsvorschlag Klinger's nichts ändern. Es soll darin von Professor Geyger anerkannt werden, daß sein Angreifer in gutem Glauben gehandelt habe; andererseits will auch Klinger zugeben, daß sein Gegner durch die Briefe der Frau Dr. Meyer zu einer mißverständlichen Auffassung über die ihm gemachte Schenkung gekommen sei. Angeblich soll Frau Dr. Meyer mit diesem Vergleichsvorschlage einverstanden sein. Dieser Vorschlag wird aber von seiten der klägerischen Partei abgelehnt werden.

Gerichtsverhandlungen.

* Stendal, 11. Juni. Der 18jährige Schmiedegeselle Olfert, der am 5. April d. J. die 69 Jahre alte Wittwe Schulz ermordet hat, wurde heute zu dem gegen jugendliche Verbrecher höchsten zulässigen Strafmaße von 15 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kassel, 9. Juni. Am 16. April d. J. abends spät spielte sich im nahen Dorfe Nieder-Zwehren ein blutiges Drama ab, das heute zum Gegenstand gerichtlicher Verhandlung vor der ersten Strafkammer des königl. Landgerichts hier wurde. Die Töchter des wohlhabenden Bauers Joh. Damm waren von mehreren angeheiterten Burschen genieckt worden, die vor den Fenstern lärmten, diese mit einer Mistgabel aufstießen, hineinleuchteten u. dgl. m. Die gedängstigten Mädchen riefen den Vater herbei, der, schon wütend über einen kurz vorher erhaltenen, seine jüngste Tochter schmähenden anonymen Brief, seinen Revolver ergriff und hinaustlief. In der Dunkelheit will er mit einem der Burschen auseinandergekommen sein, der ihm eine Ohrfeige versetzte und entlief. Darauf schoß er ohne Ziel ins Dunkle und traf den jugendlichen Eisenbahnarb. Joh. Humburg so unglücklich am Halse, daß durch den Bluterguß vom Kehlkopf durch die Luftröhre in die Lunge unmittelbar der Tod des H. eintrat. Nach der ganzen Sachlage nahm der Gerichtshof grobe Fahrlässigkeit des sonst sehr gut beleumundeten Angeklagten an und verurtheilte Damm wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß.

Provinzialnachrichten.

* Weißenfels, 11. Juni. [Unglücksfall eines Kindes.] Die trotz aller Warnungen immer noch vielfach verbreitete Unsitte der Kinder, an Treppengeländern herumterzugleiten, hat gestern hier ein Opfer gefordert. Zu einem Hause „an der Pforte" hatte sich das sechsjährige Töchterchen des Handarbeiters Witt auf das Treppengeländer gesetzt, um die beliebte Rutschbahn anzutreten, bekam dabei aber das Uebergewicht und stürzte vom ersten Stock in den Hausflur hinab, wo es besinnungslos liegen blieb. Da der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung feststellte, ist es fraglich, ob das Kind mit dem Leben davon kommen wird.

V Freyburg, 11. Juni. [Obstbäume. — Unheimlicher Fund.] Der Anhang der Obstbäume ist in unserer Gegend infolge der Nachtfröste im Mai gering; nur Spätobst, besonders Aepfel- und Birnbäume, zeigt reichen Fruchtansatz, da deren Blüthe unter selten günstigen Witterungsverhältnissen verlief. Einen ausgezeichneten Stand zeigen die Roggenfelder, während das Sommergetreide stellenweise so dünn aufgegangen war, daß es umgepflügt werden mußte. — Unweit der Unstrutmündung in die Saale wurden heute morgen ein schwarzkarrirter Herrenrock, eine schwarze Stoffmütze, eine Brille mit Futteral und andere Gegenstände aufgefunden. Vermuthlich rühren diese von einer Person her, die den Tod im Wasser gesucht hat.

* Naumburg, 11. Juni. [Ein unheimlicher Gast.] Kürzlich kam ein junger Mann in ein Restaurant eines unserer nächsten Dörfer und ließ sich, als zufällig einziger Gast, eine Flasche Sekt geben und dann von einem jungen Menschen photographiren. Plötzlich krachte ein Schuß im Zimmer. Ein Mann, der das gehört, wollte eindringen, fand aber die Thür verriegelt und kletterte durchs Fenster. In der Stube fand er einen anscheinend Toten liegen, schaffte ihn ins Freie, entdeckte aber bei der Untersuchung nur eine unbedeutende Wunde auf der Brust. Um den regungslos Daliegenden zu beleben, übergoß er ihn mit einem Eimer Wasser, aber noch immer zuckte keine Muskel. Erst als er die Taufe mit einem zweiten Eimer wiederholen wollte, schlug der „Tote" die Augen auf und verließ eiligst die Kegelbahn.

* Großheringen, 11. Juni. [Wie durch ein Wunder] ist der 4jährige Knabe Kurt Kircher, der in den 36 m tiefen Brunnen des Gutsbesitzers Sonnenkalb fiel, mit dem Leben und verhältnißmäßig geringen Verletzungen davon gekommen. Der Handarbeiter Holland band sofort mehrere Leitern zusammen und rettete das Kind.

f. Zeitz, 11. Juni. [Ein Neubau des Rathhauses] steht bevor, wenigstens ist die Mehrheit der hiesigen Einwohner für einen solchen eingenommen. Die Stadtverwaltung hat nun an die Regierung eine Anfrage gerichtet, ob sie mit dem Abbruche des alten Rathhauses und Aufführung eines Neubaues sich einverstanden erklärt.

* Erfurt, 11. Juni. [Kirchenraub.] Auf empörend dreiste Weise wurde gestern mittag die in der „kleinen Arche" belegene katholische „Margarethen-Kapelle" von Einbrechern heimgesucht. Die Magd des nebenan wohnenden Pfarrers wurde durch Glockengeläute in der Kapelle aufmerksam. Da dies zu ungewohnter Stunde geschah, so schaute die Magd in die Kapelle und sah zwei Männer, die sich am Opferstocke zu schaffen machten und allerlei werthvolle Geräthe beiseite stellten. In der Meinung, die Männer seien dazu berechtigt, ließ sie die Magd gewähren. Schließlich ging sie wieder hin und fragte, was denn da gemacht würde. Einer der Kerle rief der Erschrockenen zu, sie solle sich ruhig verhalten, sonst passire irgend etwas. Als sie Lärm machte, liefen die dreisten Spitzbuben, unter Mitnahme mehrerer Gegenstände, davon. An der Straßenecke standen drei Kerle „Schmiere". Wie sich herausstellte, war der Opferstock erbrochen worden. Die Diebe hatten jedenfalls deswegen die Glocke geläutet, um eventuell den Aufseher zu erwecken, daß in der Kapelle eine gottesdienstliche Handlung vorgenommen würde. Die Personalbeschreibungen, welche die Magd abgab und sehr genau sind, weisen auf zwei bekannte jugendliche Diebe hin. (L. N. N.)

f Mühlhausen i. Th., 11. Juni. [Selbstmord.] Gestern erhängte sich hier in einer Feldscheune der 66jährige Gärtner Gustav Werner aus Utleben bei Körner. Er befand sich auf der Wanderschaft und war erst kürzlich aus dem Krankenhause in Gotha, das er eines Lungenleidens wegen aufgesucht hatte, ungeheilt entlassen worden.

y. Mühlhausen i. Th., 10. Juni. Molkereigenossenschaft. — Kleinpflaster.] Eine Molkereigenossenschaft ist im benachbarten Görmar errichtet worden. Zu der Genossenschaft gehören sieben Ortschaften und die ganze Vogtei. — Hier werden jetzt die im Innern der Stadt belegenen chaussirten Straßen nach und nach mit Kleinpflaster (Basalt in Sandbettung oder Beton) gepflastert, da eine mit einer Straße im Vorjahr gemachte Probe ein gutes Resultat zeitigte.

S Bitterfeld, 11. Juni. [Fahrraddiebstahl.] In der Nacht zum Dienstag wurde in der nahegelegenen Oberförsterei Zöckeritz ein höchst dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Aus den Bureauräumen wurden mittels Einbruchs zwei Herren- und ein Damenrad, erstere Adler-, letzteres Merkur-Marke, entwendet. Die Thäter müssen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein.

* Wittenberg, 11. Juni. [Ein zweiter Doppelselbstmord] ist gestern nachmittag ausgeführt worden. An der nordöstlichen Ecke des Kirchhofes wurde ein etwa 40 Jahre altes, mit dem Tode ringendes Ehepaar gefunden, das sich augenscheinlich mit Schwefelsäure vergiftet hatte. Durch die sich schnell ansammelnde Menschenmenge aufmerksam gemacht, kam auch der auf einem Kohlenausladeplatz beschäftigte Arbeiter Böncke herbei und erkannte in dem sterbenden Manne seinen bisher in Wendisch Buchholz wohnenden Bruder Theodor, der nach seiner eigenen kürzlich gemachten Angabe zum Zwecke der Uebernahme eines Hauses am Sonntag hier eingetroffen sein soll, und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Wanulcke. Sofort wurden beiden größere Quantitäten Wasser und Milch eingeflößt und sie mittels Handwagens dem städtischen Krankenhause zugeführt, wo sie trotz ärztlicher Bemühungen gegen 7 Uhr ihren Geist aufgaben. Beide hatten in der Nacht zum Dienstag in einem Lokale in der Mittelstraße übernachtet und dort, sowie Dienstagvormittag, nachdem sie auf dem Friedhofe zwei Gräber aufgesucht hatten, in einem Restaurant an der Dresdenerstraße viel getrunken. Bei den Selbstmördern ist weiter nichts als ein Gesangbuch, in welchem ein Zettel mit der Aufschrift lag, daß beide gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigen, gefunden worden.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Sanitätsrath Dr. Jacobick in Salzwedel wurde der Charakter als Geheimer Sanitätsrath und den Aerzten Dr. Opitz in Wöschenrode, Dr. Eduard Fischer in Magdeburg und Dr. Puth in Stendal der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

E. Rudolstadt, 12. Juni. [Bezirkstag des Verbands der deutschen Bäcker-Innung.] Weit über 200 dem Zweigverbande Sachsen-Anhalt und Thüringen angehörende Bäckermeister hatten sich gestern hier zum 7. Bezirkstag des 1. Bezirks eingefunden. Nachdem am Vormittag ein Frühschoppenkonzert stattgefunden, wurde um 1 Uhr die Hauptversammlung abgehalten. Nach Verlesung des Protokolls des letzten Bezirkstages wurde der vom Kassirer erstattete Rechenschaftsbericht genehmigt. Ein Wunsch der Koburger Innung betreffs der Handelskammer wurde nach längerer Debatte erledigt. Ueber einen Antrag der Pößneck Innung: Gründung einer Wirthschaftsvereinigung, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Theilung des Bezirks I in Ia und Ib wurde zugestimmt. Als Delegirte zum Centralverbandstage in Köln wurden zwei Innungs-Obermeister gewählt. Der bisherige Vorstand des Bezirks wurde durch Akklamation wiedergewählt. Als Ort des nächsten Bezirkstages wurde Meiningen bestimmt. Verschiedene weitere Anträge internen Charakters bildeten den Schluß der Tagesordnung. Ein Konzert in den Parkanlagen des Kurhauses Rudolstad vereinigte am Abend die Mitglieder.

* Greiz, 10. Juni. [Wohlstand und Bier.] Welchen Druck die andauernde industrielle Krisis auf das gesammte Wirthschaftsleben unserer Stadt ausübt, geht am besten aus der soeben herausgegebenen Statistik über den Bierkonsum hervor. Danach ist der Bierkonsum im abgelaufenen Jahre 1901 um 2492 Hektoliter gegen 1900 zurückgegangen und betrug 34,915 Hektoliter. Die Abnahme des Bierkonsums macht sich seit etwa fünf Jahren bemerkbar. In dem Zeitraum von fünf Jahren beträgt die Abnahme 8110 Hektoliter. Immerhin kommen nach dem Konsum des Jahres 1901 noch 2,96 Glas auf den Kopf der Bevölkerung, die mit rund 23,000 angenommen ist.

* Altenburg, 11. Juni. [Selbstmord.] Von dem Aussichtsthurm, der auf dem Kirschberge bei Schmölln errichtet worden ist und eine Höhe von 30 m hat, stürzte sich gestern eine bejahrte Frau herab, die aus unserer Stadt stammen soll. Die Personalien konnten jedoch bisher noch nicht genau festgestellt werden. Die Frau war sofort todt.

w. Dresden, 11. Juni. [Mordanfall.] Der Altonaer Raubmörder Speck, auf dessen Ermittelung 300 M. ausgesetzt worden sind, sollte heute nachmittag in der vierten Stunde in seiner auf der Frühlingsstraße hier gelegenen Wohnung von dem Kriminal-Gendarm Markus verhaftet werden. Er gab fünf Schüsse auf Markus ab und tödtete ihn. Speck wurde verhaftet und zunächst dem achten Polizeibezirk übergeben.

Vermischtes.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird aus Köln gemeldet. Ein dortiger angesehener Stadtverordneter hatte, obwohl er verheirathet war, mit einer anderen Dame ein Liebesverhältniß unterhalten. Dies wurde bekannt, und der Stadtverordnete, der Reserveoffizier war, mußte aus dem Heere ausscheiden. Nun soll er, als sich aus der Affäre ein Prozeß entwickelte, seine Geliebte verleitet haben, unter Eid falsche Aussagen zu machen, und aus diesem Grunde erfolgte jetzt seine Festnahme.

Automobilunfall. Wie aus Köln berichtet wird, gerieth gestern Georg v. Bleichröder, der Besitzer des Gestütes Römerhof und der Burg Lechenich, am Vormittag mit seinem Automobil auf der Fahrt von Düren nach der Burg Lechenich mit einem Wagen, dessen Pferde scheuten, zusammen. Herr v. Bleichröder, der das Automobil selbst führte, gerieth unter den Wagen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand gilt als sehr bedenklich.

Beim Baden im Rhein ertrunk Montag abend in der Nähe von Germersheim der Leutnant Hatzfeld von der 5. Compagnie des 2. bayrischen Fußartillerie-Regiments. Er hatte bei der Garnisonsschwimmschule den Rhein, der gegenwärtig ziemlich hoch geht, durchschwommen und wollte wieder zurückschwimmen, als eben ein Vergnügungsdampfer rheinaufwärts gefahren kam. Dabei wurde er in die Wellen hineingerissen und, obwohl ein guter Schwimmer, gelang es ihm nicht mehr, aus ihnen herauszukommen. Trotzdem sofort alle möglichen Rettungsversuche angestellt wurden, konnte er nicht mehr gerettet werden. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Vier Hochstapler sind in Spa verhaftet worden. Zwei von ihnen, amerikanische Staatsangehörige, sind beschuldigt, in England und den Vereinigten Staaten Schwindeleien im Höhe von 200,000 Francs verübt zu haben. Der dritte, ein Oesterreicher Namens Dobietowski, soll in Dortmund 30,000 M. gestohlen und sich dann in Spaa niedergelassen haben. Den größten Theil der gestohlenen Summe hat er bereits an der dortigen Spielbank verloren.

Die Krönungsrobe der Königin von England ist in Paris angefertigt und dort einem kleinen Kreis von Personen gezeigt worden. Der von crèmefarbenem Seidentüll umhüllte schwere Goldstoff trägt in Stickerei die bekanntesten Motive aus dem Wappen des vereinigten Königreiches, wie Kleeblatt, Disteln rc. Die rubinrothe, mit Hermelin gefütterte sechs Meter lange Sammetschleppe, das Geschenk des englischen Parlamentes, zeigt in Goldrelief alle Wappen Großbritanniens. Zur Anprobe begeben sich heute zwei Pariser Schneiderinnen nach London, wo sie bis zum Krönungstage im Buckingham-Palaste wohnen werden.

Der Bandit Musolino wurde gestern, nachdem er sich am Schluß seines mehrere Wochen währenden Prozesses glänzend vertheidigt, zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe mit 3jähriger Einzelhaft verurtheilt; die Mitangeklagten wurden freigesprochen. Musolino war frech genug, sofort gegen das Urtheil Revision anzumelden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 12. Juni. Zum Jubiläum des Germanischen Museums wird Prof. Erich Schmidt die Glückwünsche der Akademie der Wissenschaften und der Universität überbringen.

Düren, 12. Juni. Georg v. Bleichröder ist gestern abend 10 Uhr gestorben. (Siehe Vermischtes.)

Dünkirchen, 12. Juni. An Bord des aus Indien hier eingetroffenen Dampfers „City of Perth" sind 2 Todesfälle an Beulenpest vorgekommen.

London, 11. Juni. Im Unterhause beantragte bei den Berathungen über die Finanzbill der liberale Abgeordnete Channing, den Zuckerzoll auf ein Jahr zu beschränken. Der Schatzsekretär bekämpfte den Antrag, der schließlich mit 118 gegen 92 Stimmen angenommen wird. Ein anderer liberaler Abgeordneter beantragt, von der Verzollung den Spiritus auszunehmen, der in den Fabriken verbraucht wird. Das Haus nimmt den Antrag an.

Washington, 11. Juni. Die Revision des gestrigen Anbauberichtes beziffert die neue Fläche für Frühjahrsweizen auf 17,144,000 Acres. Auch wird die Brownsche Ertragsschätzung für Frühjahrsweizen mit 289,734,000 richtig gestellt.

Zum Frieden in Südafrika.

Kapstadt, 12. Juni. Eine Proklamation besagt, daß alle Aufständischen, die nicht Feldcornets oder Friedensrichter sind, wenn sie sich vor den 10. Juli ergeben, nur mit der Entziehung des Stimmrechts auf Lebenszeit bestraft werden sollen. Feldcornets oder Friedensrichter unterliegen einer anderen Strafe als der Todesstrafe. Bedingung ist in beiden Fällen, daß die Betreffenden sich nicht des Mordes oder irgend welcher anderen gegen die Kriegsgebräuche verstoßenden Handlungen schuldig gemacht haben. Aufständische, die sich nicht bis zum 10. Juli ergeben, unterliegen der ganzen Strenge des Gesetzes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020612011/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

13. Juni: Warm, wolkig, meist Sonnenschein. Vielfach Regen und Gewitter.

14. Juni: Schön, weniger warm. Strichweise Gewitter.

Meteorologische Station zu Halle.

	11. Juni (9 Uhr 12 Min. ab.)	12. Juni (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	749,9	749,6
Thermometer Celsius	12 2	14,9
Rel. Feuchtigkeit	64%	72%
Wind	NO 1	NO 1

Maximum der Temperatur am 11 Juni: 17,4° C.
Minimum in der Nacht vom 11. Juni zum 12. Juni: 8,7° C.
Niederschläge am 12. Juni 7 Uhr morgens: 0,1 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Florabade, am 12 Juni: 13½° R.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Im Mai betrug beim Kohlensyndikat die Minderbeförderung gegen die Gesammtbetheiligung 18,17 Proz. gegen 22,35 Proz. im April, 22,02 Proz. im März, 21,45 Prozent im Februar und 19,99 Proz. im Januar. Die Förderabrechnung würde sich um 1 bis 2 Proz. günstiger gestellt haben, wenn dabei die aus den Beständen verladenen Kohlenmengen berücksichtigt würden. Immerhin wird die Verminderung der Bestände, was ja das Wesentliche ist, auf die Abrechnungen der Zechen günstiger einwirken.

— In der Hauptversammlung der Aktiengesellschaft Orenstein & Koppel wurde über die Aussichten mitgetheilt, in den ersten drei Monaten hätten die Aufträge einschliesslich der überseeischen Filialen 2,011,000 M. gegen 2,187,000 M. im Vorjahr betragen. Am 1 Juni waren unerledigte Aufträge über 2¾ Mill. M. vorhanden, In den drei deutschen Fabriken betragen die unerledigten Aufträge 1,323,000 M. mit kurzen Lieferungsfristen. Langfristige Aufträge seien abgewendet worden. Die Beendigung des Transvaalkriegs sei vielversprechend, wenngleich nur allmählich daraus Aufträge zu erwarten seien. Bereits sei der vierte Theil des Lagers an den Küstenplätzen mit Gewinn verkauft worden.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
S. Silber, Kfm.	Breslau	Breslau	4.6.	1.8.	25 6.	20.8.
Paul Brehmer, Kfm.	Breslau	Breslau	4.6.	2.8.	28.6.	16.8.
E F. Hodum, Wäsche u. Weisswaaren	Dresden	Dresden	6 6.	28.6.	11.7.	11.7.
D. J. de Levie, Kfm.	Jever	Jever	3.6.	15.7	24.6.	26.8.
Karl Galanski, Kfm.	Laurahütte	Kattowitz	5.6.	26.7.	4.7.	5.8.
H. Vorlauf, Kfm., i. Fa. Adolf Astecker	Königsberg	Königsb.Pr.	5.6.	1.7.	5.7.	12.7.
R. Ligneth, Gärtnereibes., i. Fa. Gebr. Ligneth	Kalthof	Königsb.Pr.	5.6.	8.7.	4.7.	17.7.
C. Hildebrandt, Tuchfabrikant (Nachl.)	Neudamm	Neudamm	4.6.	14.7.	2.7.	23.7.
A. Rechenberg, Bergwerksbesitzer	Grube Volldampf	Spremberg	6.6.	13.9.	3.7.	25.9.
Friedrich Kranz, Kfm.	Steele	Steele	4 6.	17.7.	1.7.	31.7.
Heinrich Figge, Kfm.	Zerbst	Zerbst	6.6.	26.6.	4.7.	4.7.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksantheile „Kuxe“

mitgetheilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen a. R.

Der Friedenschluss in Südafrika übte auch auf den Kohlenkuxenmarkt eine günstige Rückwirkung Die schon seit einiger Zeit zu beobachtende feste Haltung konnte sich nicht nur fortsetzen, sondern es liess sich auch eine seit längerem vermisste Belebung des Geschäftes wahrnehmen. Als treibendes Motiv für die vorhandene Kauflust dürfen auch Gerüchte über weitere bevorstehende Konsolidirungen von Kohlenzechen durch Ankäufe von anderen Zechen oder Kohlenfeldern gelten. Auf dem Markt für Kaliwerthe erfuhr die im letzten Bericht gekennzeichnete Tendenz eine unerwartete energische Stärkung durch das Bekanntwerden der Bedingungen, unter denen eine Einigung zwischen dem Kalisyndikat und dem nordamerikanischen Düngertrust herbeigeführt ist, die beiden Theilen zum Vortheil gereichen dürfte. Dazu traten der Eintritt von Einigkeit und die neuen Verhandlungen mit Hohenfels. Auf der ganzen Linie zeigte sich wachsende Kauflust, die für einzelne Werke vorübergehend eine nahezu stürmische Hausse hervorrief. Wenn auch eine Abkühlung nicht ausbleiben konnte, ist die Preisbesserung für eine Anzahl Kuxe am Wochenschluss doch eine sehr erhebliche. Von den schweren Werthen waren es namentlich Wilhelmshall, die den Gegenstand der Nachfrage bildeten, ihren höchsten Stand zwar nicht zu behaupten vermochten, aber immerhin mit einem Kursgewinn von 900 M schliessen. Auch Glückauf Sondershausen vermochten eine Besserung von ca 700 M. zu erzielen, bleiben indessen zu dem erhöhten Preis schliesslich angeboten Hercynia blieben zu 18,100 M. gesucht. Nur Neustassfurt sind zu einem um 250 M niedrigeren Preis erhältlich. Der freundlichen Tendenz verdankten unter den Mittelwerthen insbesondere Hedwigsburg eine bedeutende Werthsteigerung, indem dieselben 875 höher notiren und zum höchsten Kurs gefragt bleiben. Ihnen schliessen sich Justus I mit einer Besserung von 400 M. an. Beienrode und Burbach vermochten den erzielten Kursgewinn nicht ganz zu behaupten, schliessen aber immerhin um 250 bezw. 275 höher als acht Tage zuvor. Carlsfund und Kaiseroda wurden je 325 M. besser bewerthet, letztere unter Berücksichtigung der inzwischen fällig gewordenen Zubusse. Hohenfels zeigten sich wenig verändert, während Hohenzollern ca. 100 M profitirten. Einigkeit konnten eine Steigerung von einigen hundert Mark erzielen, mussten schliesslich indessen wieder etwas nachgeben. Das Geschäft auf dem Erzkuxenmarkt hat sich zwar nicht sonderlich belebt, doch konnte sich die feste Tendenz infolge der günstigen Aussichten, die sich unserer Industrie auf Grund des südafrikanischen Friedensschlusses bieten, weiter entwickeln.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 11 Juni. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 79½ (vorige Notirung 79⅛), Juli 78 (77⅝), August — (—), September 75⅞ (75⅝), Dezember 77 (77). Mais Juli 67⅝ (67½), September 63½ (63½), Dezember 50 (49⅞), Mehl 2,95 (2.95) Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 11. Juni. [Telegr.] Weizen Juli 71¾ (71¼), September 70 (69⅞), Mais Juli 63⅛ (62¾).

Berlin, 11. Juni. Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Gerste. Leichte inländische Futtergerste 135–139, do. schwer 140–146, alles frei Wagen und ab Bahn, russ. 131–135 frei Wagen. — Hafer. Märk., meckl. u. pomm. fein 175–184, do. preuss. mittel 167–174, pos. u. schles. mittel 167–174, do. gering 161–166, alles frei Wagen und ab Bahn. Still. — Mais. Amerik, mixed. 137–138,50 runder 117–124, alles frei Wagen Still. — Erbsen. Inländ. Futterwaare 175–181, russ. 175–181. — Weizenmehl 00 loco 21,75–24,25. — Roggenmehl 0 u. 1 loco 18,90–20,20. — Weizenkleie, grobe 9,80–10,10, feine 9,60–9,80. — Roggenkleie 10,00–10,40

* Hamburg, 11 Juni. Weizen loco matter. loco holsteinischer 172–176. Hard Winter No. 2 135,00. Roggen loco ruhig, südruss. ruhig, cif Hamburg 112,00, do. loco — —, mecklenburgischer 158–165. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 11. Juni. Weizen auf Termine geschäftslos. Nov. —. März —. Roggen loco —, auf Termine geschäftslos, Okt. — März —.

London, 11. Juni. Sämmtliche Getreidearten träge, matt,

Kaffee.

Hamburg, 11 Juni. Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack.

Hamburg, 11 Juni. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Juni 28,25 Gd., Sept. 29,00 Gd., Dez. 30,00 Gd., März 30,50 Gd. Schleppend

Hamburg, 11. Juni, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Juni 28,50 Gd., Sept. 29,00 Gd., Dez. 30,00 Gd. März 30,75 Gd., Behauptet

Amsterdam, 11. Juni. Java-Kaffee good ordinary 32,00.

Havre, 11. Juni. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juni 34,50, per Juli 34,75, per Sept. 35,25, per Dez. 36,00, per März 36,75. Behauptet.

Zucker.

* London, 11. Juni. 96% Javazucker loco 7½ nom., Rübenrohzucker loco 6 sh. 3¼ d. Rubig.

* Paris, 11. Juni. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 16¼ à 16¾. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 kg per Juni 21⅜, per Juli 21½, per Okt.-Jan. 22¾, per Jan.-April 23⅜.

Petroleum.

* Hamburg, 11. Juni. Petroleum träge. Standard white loco 6,70 Br.

* Antwerpen, 11. Juni. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br., per per Juni 18,00 Br., per Juli 18,25 Br. Aug.-Sept. 18,50 Br., Fest.

* New York, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. Refined 8,50 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,20.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 11. Juni. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,70 (10,70), do. Rohe und Brothers 10,90 (10,90).

Chicago, 11. Juni. [Telegr.] Schmalz Juli 10,30 (10,35) September 10,35 (10,40).

* Hamburg, 11 Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55.50.

* Bremen, 11. Juni. Schmalz fest. Wilcox in Tubs und Firkins 52½ Pfg., andere Marken in Doppeleimern 53 Pfg. Speck fest. Short loco —. Juni-Abladung — Pfg., extra lang — Pfg.

* Paris, 11. Juni. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Juni 62,50, Juli 63,25, Juli-Aug. 62,25, Sept.-Dez. 61,75.

Antwerpen, 11. Juni. Schmalz per Juni 128,00.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen der Reichs-Post-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. Gouverneur, auf Heimreise, 10. in Hamburg. General, auf Heimreise, 10. von Kapstadt.

Bremen, 10. Juni. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Main mit dem Marinetransport 9. in Hongkong. Neckar, von New York, 9. auf der Weser Helgoland 9 in Montevideo Lahn 9. in New York. Prinzregent Luitpold, von Ostasien, 9. in Colombo. Roland 9. in Tampico.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	10. Juni	—	11. Juni	+ 0,82	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,50	»	+ 2,50	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,54	»	+ 0,52	2	—
Trotha	11. »	+ 1,92	12. »	+ 1,92	—	—
Alsleben, Oberpegel	10. »	+ 2,38	11. »	+ 2,40	—	2
do. Unterpegel	»	+ 1,66	»	+ 1,70	—	4
Bernburg	»	+ 1,33	»	+ 1,33	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,56	»	+ 1,58	—	2
do. Unterpegel	»	+ 0,80	»	+ 0,86	—	6

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	10. + 0,38	—	12	Torgau	11. + 0,91	9	—
Prag	» + 0,01	—	3	Wittenberg	» + 1,46	—	—
Jungbunzlau	» + 0,27	1	—	Rosslau	» + 1,08	6	—
Laun	» — 0,07	—	6	Barby	» + 1,42	3	—
Pardubitz	» + 0,20	—	8	Magdeburg	» + 1,31	6	—
Brandeis	» + 0,30	—	8	Tangermünde	» + 2,09	—	1
Melnik	» — 0,17	12	—	Wittenberge	» + 1,76	2	—
Leitmeritz	» — 0,10	2	—	Dömitz Peg.	10. + 1,20	6	—
Aussig	11. + 0,16	12	—	Lauenburg	11. + 1,32	3	—
Dresden	» — 1,19	2	—				

Aussig, 11. Juni. Von den oberen Plätzen werden 16 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne — Pfg. gezahlt.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 10. Juni. Schlepper 1346, Sr. Gast mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

vom 11. Juni.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4.
Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5.
Petersb. 4½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90B
do. do. 1892	3½	99,90B
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,25bzG
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,00G
Bayrische Anleihe	3½	100 20B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,80G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	137,70bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,50bzB
Meininger 7 fl.-Loose	—	30,25bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	75,70bzG
Barletta 100 Lire-Loose		19,30bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00G
do. do. 1888	4½	93 00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	86,80bzG
Chinesische St.-Anl.	5½	— —
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. v. 1896	5	99,75bz
do. v. 1898	4½	90,25bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	-	32,75bz
Griech. Anl. 1881–84	—	40,00bzG
do. kons. Goldrente	—	30,75bzG
do. Monopol-Anl.	—	44,20bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	38,60G
Lissabon Stadtanl. 1886	4	75 80bzG
do. do.	4	75,80bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	17,90bzG
Mexikaner Anl. à 100	5	102,00bz
do à 20	5	102,00bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	154,00bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	82,90bzG
do. do. mittlere	4	83,60G
do. do. kleine	4	83 60G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	99 80bzG
do. Boden-Kredit	5	116,10G
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	94,90bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	361,00bzG
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	99,80G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	1	26 30bz
do. Administ	5	101 10bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	113,00B
Ungarische Gold I.-A.	4½	100,40G
do. Kr.-R.	4	98 30bzG
do. Staats-R. 97	3½	89,90bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	247,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	95,25G
Annaburger Steingut	0	61,00bzG
Archimedes	10	162,50bzG
Braunschweiger Jute	10	163,50G
Berl.-Anh. Maschinen	14	186,75bzG
Berl.-Charl Bau-V	m.T	574,00G
Berliner Bockbrauerei	10	165,50bz
do. Brauerei Königst.	5	108,50G
do. Union Gratweil	5	111,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	172 25G
Breslauer Oelwerke	3½	60,10bzG
do. Strassenbahn	10¼	175 75bzB
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	251,50bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	297,75bzG
Chem. Fabr. Schering	10	213,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	113,30G
Dessauer Gas	12	208,50bzB
Deutsch-Am. Werkz.	0	52,00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	274,90bz
Dtsche Jutespinnerei	5	122,50G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	335,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	64,00B
Freund Masch. konv.	12	299,50G
Görlitzer Eisenbbed.	18	219,00bzB
Hagener Gussstahl	6	62,25bz
Hansa, Dampfschiff.	14	124 25G
Harburg-Wien Gummi	20	336,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	103,10bzG
do. Brückenb. konv.	7½	118,25G
do. do. St.-Pr.	8½	137,75G
Keyling & Th. Eiseng.	3	109,00G
Köln-Müsener conv.	6	93,75bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	765,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	12	251,00bz
Mälzerei Wrede	4	81,50G
Magdeburger Baubank	5	91,75bzG
Magdeb. Strassenbahn.	9	125 25bz
Maschin. Breuer	4	97,75G
Neue Boden-A.-G.	6	152,75bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	104,00bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	2	55,00bz
Nordd. Eiswerke	2	65 25bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	156,25bz
Oppeln Portl.-Cem.	7	— —
Orenstein & Koppel	0	142,00bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	72,50G
Sangerhäuser Masch.	15	200,00G
Saxonia Cement	3	92,25bzG
Schäffer u. Walcker	0	46,10bzG
Schlesische Cement	6½	144,50bzG
Schwartzkopff	10	192,50G
Siemens, Glas-Industr	18	247,00bzG
Siemens & Halske	8	139,75G
Stettiner Cham. Didier	18	257,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	62,25G
Ver. Köln-Rottw. Pulv	12	211,80bz
Vereinsbrauerei Artern	7	105,25G
Westf. Draht-Industrie	10	160,75bz
Wittener Guss	12	168,75G
Wilhelmshütte conv.	0	77,75G
Zuckerfabr. Fraustadt	18	125,30bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	100,75G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior

Breslau-Warschau	4	90,10G
Dortmund-Gronau E.	8½	174,75bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	4⅔	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	68,10bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	100,20G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,80G
do. Ergänzungsn.	3	91,90G
do. Gold-Pr.	4	101,80G
Oesterr Lokalbahn	4	100,30bz
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	62,90B
do. Obligationen	5	101,80G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	100,40G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	99,50G
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	99,90bz
Mosco-Kiew-Woron	4	99,20bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,40bz
Mosco-Smolensk	5	99,80B
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,00B
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,10G
Rybinsk-Bologoye	4	99,25bzG
Russ. Südwestbahn	4	99,40G
Transkaukasische	3	84,60B
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	98,90bzG
Wladikawskas Oblig.	4	99,50B
do. unkdb. b. 1906	4	99,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	73,75bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	96,80G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	103,00bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,25bz
Macedonische G.-O.	3	61,40bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	69,60bzG
do. 1889	4½	94,00bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	125,00G
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	4	111,25G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	2/5	19,25bzB
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅝	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅜	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —
Westsicilianische Anl.	4	37,50bz

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100.50G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,50bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,90bzG
„ XVI. u. XVII	4	100,60bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,50bzG
„ XIX	3½	95.50G
„ XX. unk. 10	3½	96,00G
D. G.-K.-B. I-V. rz. 110	3½	101,00bzG
do. do. V. rz. 10	3½	100,30bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,90bzB
do. VII unkb. b. 1903	4	102,25bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb	3½	96,30G
do. IX. u. X a bis 9 uk	4	96,30bzG
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	38,20G
do. do. V. VI.	4	38,20G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII,	4	100,00bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,20G
do. X. unkdb. 1908	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,00bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,10bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,70bzG
do. alte u. con.	3½	95,70bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,50G
do. do. II.	3½	95,00G
do. do. III.	4	100,25bzG
do. do. IV-VI.	4	101,00
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,60G
do. do. F.	4	102,10G
do. do. VIII. IX.	4	102,10G
Mein. H.-B., conv.	3½	96 00bzG
do. Serie II.	4	100,25bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,00bz
do. unkdb bis 1907	3½	96,00bz
do. Em. VI.	4	100,30B
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	134,90bz
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,50bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,60bzG
Ostpreussische	3½	98,80bz
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	— —
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	87,50G
do. IX. X. 1906 uk.	3½	— —
do. XI. XII. 1908 uk.	4	90,50G
do. II. III. 1906 uk.	3¼	86,00G
Posensche	4	103,20bz
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	100,80bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,80bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,80bzG
do XVIII. ukb. 1911	4	101,70bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,50G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909	4	102,70bzG
do. do. v. 1891	3½	95,60bzG
do. ukb. 1906	3½	96,10bzG
P. H-A-B. abg. 60% rz 125	4½	— —
do. do.	4	98,10bzG
do. do.	3½	92,30bzG
do. Restcertifikate	frc.	15,10bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,40bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,60bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,10bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,25bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	95,10G
do. „ b. 1908	4	99 80bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,00bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	103 75bzG
Rh.-W. Bder, I. III. V., ukb. b 1905.	4	100,75bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,25bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	95,30G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,70bzG
Sächsische	4	104,00G
do.	3½	99,60bz
do.	3	89,25G
do.	3½	98,60G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	4	103,70G
Rentenbr. Pommersche	4	103,40G
Rentenbr. Posensche	4	103,70B
Rentenbr. Preussische	4	— —
Rentenbr. Sächsische		
Rentenbr. Schlesische	4	103,40bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	89,00B
Arenberg Bergwerk	45	540,50bz
Baroper Walzwerk	0	119,00bz
Berzelius	0	85,00bzG
Bismarckhütte	12	228,50bz
Concordia-Bergwerk	25	283,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	333,00bzG
Consol. Marie	4	81,60G
Duxer Kohlen kon.	15	172,75bzG
Gelsenkirch. Gussstah.	0	113 00B
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	3	74,25bz
Inowrazl., Steinsalzbl	6	117,50bzG
Kattowitzer	12	196,50bzG
Königin-Marienhütte	0	— —
Leopoldsgr. Edderitz	7	99,40G
Luise Tiefbau konv.	2	46,00G
do. do. St.-Pr.	6	92,75bz
Magdeburg.-Bergwerk.	12	— —
Marienhütte Kotzenau	6	68,25G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	88,00bz
Niederl. Kohlen	8	110 25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	10	151,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	16	312,50bz
Stadtberger Hütte	12	136 00bzG
Wurm-Revier	8½	133,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,75bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,25G
Dortmunder Union	5	109,70G
Elektr Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	100,75bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98 80bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	104,00bz
Fr. Krupp-Obl.	4	102,90bz
Laurahütte	3½	95,60G
Naphta-Obligationen	4½	99,20G
Norddeutscher Lloyd	4	105,00B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	96,25G
v. Tiele-Winkler	4	104,70G
Zeitzer Eisengiesserei	4½	103,75G

Bank-Aktien.

Bank d Berl. Kassenv.	6⅓	137,75G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	151,50bzG
Börsen-Handelsverein.	5	101 50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	86,75G
Cöln W. u. Komm.	1½	39,90G
Danziger Privatbank	5	— —
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	105,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	121,75G
Dresdener Bankverein	5½	107,50G
Essener Kredit	8	148,30bzG
Gothaer Privatbank	6	— —
do. Grundkreditb.	7	126,75G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	156,75G
Königsberg. Vereinsb.	6	111,30G
Leipziger Bank	fr.Z.	1,20bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	132,25G
Magdeburger Privatb.	0	93 40G
Nordd. Grund-Kredit.	5	93,30G
Pomm Hyp.-Bk.	0	17,80G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	— —
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	123,90bzG
Rheinische Bank	0	45,70bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1315G

Leipziger Börse, 11. Juni

Zf		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	90,60G	4	Mansf. Gew 1882		101,30B
3	do.	1000	90,55G	4	do 1879		101,30G
3	do.	500	90 60G	4	do Em 1875		101 30G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1881 konv.		100,50G
%	Staatsanl. 1855	100	95,60G	3½	do. 1876 konv.		100,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,70B	3½	Altb Landoblig.	1000	100,75G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,60G	3½	do. do.	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	288,00B
5⅔	Böhm. Nordbahn	— —
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B.	— —
0 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	122,00G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	177,25bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	147,50G
5½	do. Bankverein	107,40G
6	Gothaer Privatb.	129,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
frc.Z.	Leipziger Bank	1,10G
3	do. Hypoth.-B.	126,50G
0	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	126,90bz
6½	Zwickauer	114,00B

Div.	Industrie-Papiere.	
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	113,25B
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,25B
4	Dörstew.-Rattm. St-A.	— —
5	do do. 5% V.-A.	98,75G
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	— —
18	Geraer Jutesp. u. W.	245,00G
5	Germania (Schwalbe)	126,00G
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	545,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	930,00G
84	do. do. do. II	845,00G
0	Hallesche Str.-B.	— —
4⅓	Kette Elbsch.-G. Akt.	76,00B
4	Körbisd. Zuckerfb.	103,00B
5¼	Leipz. Baubank	106,00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	112,50G
2	do. elektr. Strassb.	69,00G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	137,50bzG
10	do. Bierbr. Riebeck	210,00B
8⅓	Lpz. Kammgarnsp.	183,00G
12	do. Malzf. Schkeud.	165,00G
0	do. Wollkämmerei	
45 M.	Mansfelder Kuxe	665,00B
14	Naumburger Braunk.	—
0	Portl.-Cement Halle	48,50G
0	Sächs. Kammg.	90,00B
6	Sächs. M.-F. (Hartm.)	133,50B
0	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	177 00G
15	Thür. Gasges. Spz.	249 00G
15	do. Stamm-Pr.	250,00G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	131,00B
8	do. St.-Prior.	135,25G
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	128,75G
—	do. do. Oblig.	99,25G
11	Zuckerfabr. Glauzig	104,25bzG
20	Zuckerraff. Halle	160.25G

%	Ausl. Eisenb. Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,70G
4	Böhm. Nordbahn	101,50B
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,70G
4	do. do.	100 70G
5	do. Em. 1868/71/72	102 80G
4½	do. Gold	- -
3	Dux-Bodenbach	82 60B
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do 1874	110,60G
4½	Graz-Köflacher	— —
5	do. Em. v. 1871 u. 72	103,50B
4	Kaschau-Oderberg	99,10G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020612011/fragment/page=0004
DFG